

Gedichte der
heiligen
Therese
an die
Gottesmutter



"Mein milder Stern"

In ihrem Gedicht "Das Lied vom heutigen Tag" wendet sich Therese in einer der letzten Strophen an die Gottesmutter: "Du bist mein milder Stern, die du mir Jesus schenkst und mich mit IHM vereinst." Dieses Zitat findet man auch in der Kapelle der Eremitage.



Schon ganz früh im Elternhaus lernte Therese, die Gottesmutter zu lieben. Dort gab es eine Statue von ihr, die die Familie ein Leben lang begleitete. Jeden Abend traf man sich zum Beten vor dieser Statue.

Nach dem Tod von Zélie Martin, Thereses Mutter, wird die Gottesmutter zu ihrer Mutter im Himmel. Pfingstsonntag, 13. Mai 1883, wurde die kranke Therese durch das Lächeln der Gottesmutter geheilt und ab diesem Moment gab man ihr den Namen "Muttergottes des Lächelns". Das Original dieser Statue befindet sich über dem Reliquenschrein der heiligen Therese in der Karmelkapelle in Lisieux.

Bis heute ist Maria die Gottesmutter schlechthin. Mit ihrem JA zur Schwangerschaft und Geburt dieses Jesuskindes macht sie es erst möglich, dass Gott ein Gesicht bekommt, dass er durch seinen Sohn Mensch wird.





Durch Maria hat Jesus Zärtlichkeit und Liebe erfahren. Sie und Joseph haben ihn zu einem jungen Mann erzogen, für den Barmherzigkeit an erster Stelle steht.

Die heilige Therese hat die Berufung der Gottesmutter verstanden, dass sie uns weiterhin zu ihrem Sohn führt. Sie schenkt uns Jesus und vereint uns mit ihm.

Während meiner Reise nach Lisieux in diesem Jahr zum Feiertag "Maria Himmelfahrt" am 15. August fiel mir eine kleine Broschüre in die Hände, die mich sehr beeindruckte. Sie trägt den Titel: "Gedichte der heiligen Therese an die Jungfrau Maria", natürlich in französischer Sprache. Es ist auch nur eine kleine Auswahl an Mariengedichten. Wieder zu Hause hat es mich gereizt, so etwas Ähnliches in deutscher Sprache zu schreiben. Dabei habe ich versucht, die Reimform beizubehalten, habe mich an zwei Werken orientiert, die innerhalb der Broschüre erwähnt sind, und hoffe, dass ich dazu beitragen kann, einen kleinen Einblick in die Liebe Thereses zur Gottesmutter zu vermitteln.

Auch für mich persönlich ist dieses junge Mädchen, das damals JA gesagt hatte, Vorbild und Fürsprecherin bei Gott, unserem Vater.

Brotdorf, 22. September 2022

Ilona Engel

Danklied an Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel

PN 7

16. Juli 1894 - Zum Geburtstag von Schwester Marthe de Jésus

"Das Thema des Liedes ist dadurch bestimmt, dass dieser Geburtstag auf das Fest Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel fällt. Der Blick auf das Leben von Schwester Marthe überwiegt die dichterischen Rücksichten. Die Kindheit, die Berufung zum Karmel, das Leben im Karmel, das baldige Leben im Himmel, davon sind die vier Strophen des Liedes bestimmt.

Kindheit: Mit sechs Jahren verliert Schwester Marthe ihre Mutter, zwei Jahre später ihren Vater, der Hirte war. Sie wird den Vinzentinerinnen anvertraut und wächst zuerst auf in Paris, dann in Bernay 'im Schatten eines gesegneten Klosters' bis zu ihrem Eintritt in den Karmel im Jahre 1887. - Die Berufung scheint auf eine besondere Hilfe der Gottesmutter zurückzugehen, doch sind die näheren Umstände nicht bekannt. (...) Es gelang Theresia, ihre Gefährtin von Traurigkeit und Furcht zu befreien. (...)"

vgl.: Maximilian Breig (Hrsg.), Gedichte der heiligen Theresia von Lisieux, Eine Prosaübersetzung, Johannes-Verlag, Leutesdorf, 2. Auflage 1997, S. 30.

Ich habe nun versucht, dieses Gedicht mithilfe der Prosaübersetzung in eine lyrische Form zu bringen.





1. Schon am Anfang meines Lebens
hast du mich in den Arm geschlossen
und seit dem Tag, geliebte Mutter,
beschützt du mich ganz unverdrossen.

Um meine Unschuld zu bewahren,
hast du gewählt ein süßes Nest,
wo meine Kindheit war behütet
im Schatten, ja, auch das steht fest.

2. Später in den Jugendtagen
hat Jesu Ruf sich laut geneigt
und zärtlich, wie du nun mal bist,
hast du den Karmel mir gezeigt.
Komm, mein Kind, und Großmut zeig,
mit voller Milde sagtest du.
Komm zu mir, wirst glücklich sein,
für den Erlöser Opfer tu.

3. Nah bei dir, o meine Mutter,
finde ich des Herzens Ruh'.
Hier auf Erden will ich nichts mehr,
nur Jesus ist mein Glück dazu.
Auch wenn ich einmal traurig bin,
wenn Angst und Furcht befallen mich,
ist deine Hilfe stets zur Stell',
du neigst dich und du segnest mich.

4. Dem Bräutigam, dem Göttlichen,
gewähre mir, stets treu zu sein,
und wenn mich deine Stimme ruft,
auch ich dann auserwählt kann sein.
Dann gibt es auch kein Leiden mehr,
aus Dankbarkeit will ich dir singen,
dir, Königin des Karmels, lieb,
stets will ich Lobgesang dir bringen.

Nahe bei dir, Jungfrau Maria

PN 12

18. Dezember 1894 - Das Gedicht ist verfasst zur Einkleidung von Schwester Marie de la Trinité.

"Die Feier wurde sehr bescheiden gehalten, weil die junge Schwester das Ordenskleid bereits im Karmel von Paris erhalten hatte, den sie im Jahre 1893 aus Gesundheitsgründen verließ. Der neue Versuch in Lisieux räumte Unsicherheiten nicht ganz aus. - Das Lied Theresias sollte am Abend des Einkleidungstages während der Erholung gesungen werden. Es ist eine Solistin vorgesehen, nämlich die Novizin selbst; die Antwort, die der Chor gibt, nämlich dieses Lied Nr. 12 'Nahe bei dir, Jungfrau Maria', singt die ganze Kommunität. (...) Das Lied ist an Maria gerichtet, deren 'Erwartung' am 18. Dezember, eine Woche vor der Geburt Jesu, gefeiert wurde (vgl. zweite Strophe).

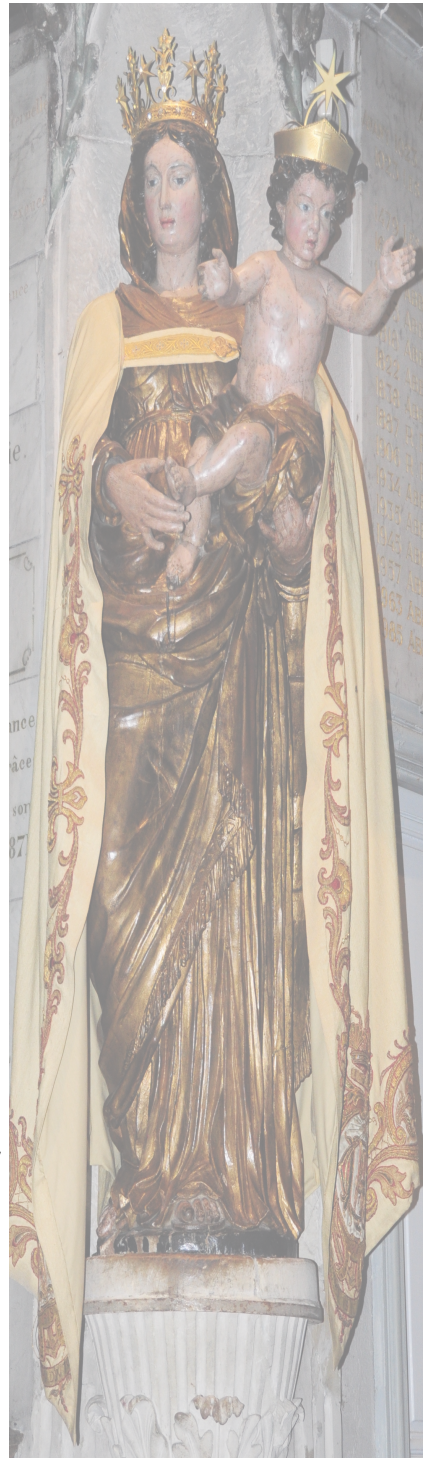
In einem ihrer Briefe (B 247) spricht Theresia von den 'wenig anziehenden Manieren' ihrer Novizin, doch wird sich später zwischen beiden eine tiefe Freundschaft entwickeln, was sechs andere Gedichte beweisen, die Marie de la Trinité noch gewidmet sind (Nr. 20, 29, 30, 41, 49, 53)."

vgl.: Maximilian Breig (Hrsg.), *Gedichte der heiligen Theresia von Lisieux, Eine Prosaübersetzung*, Johannes-Verlag, Leutesdorf, 2. Auflage 1997, S. 42.

Ich habe nun versucht, dieses Gedicht mithilfe der Prosaübersetzung in eine lyrische Form zu bringen.



1. Nahe bei dir, Jungfrau Maria,
wollen am Abend wir gerne dir singen
und bitten dich für's liebe Kind,
dem du allein kannst Hoffnung bringen.
2. Am gesegneten Tag deiner Erwartung
machst du sehr glücklich ihr kleines Herz.
Sie schlägt ihr Zelt auf dem Karmel auf,
die Gelübde erwartend, Blick himmelwärts.
3. Dieser schöne Tag, o zärtliche Mutter,
bleibt ihr in süßer Erinnerung
und an einem anderen Lebenstag
bedeckt dein Mantel sie rundherum.
4. Endlich hat sie ihr Ordenskleid,
zweimal wurd' ihr der Habit gereicht.
Möge sie auch bekleidet sein,
Mutter, mit deinem doppelten Geist.
5. Sie hat gesungen: Ich habe Mut!
Das stimmt, haben wir leise gesagt.
Und sie hat gesungen: Ich arbeite gern.
Und Arbeit gibt es an jedem Tag.
6. Um mit Eifer die Arbeit zu tun,
legt die Kraft sich gerne in Pose.
Lege, Mutter, auf ihre Wangen
die leuchtende Farb' einer Rose.
7. Den Frieden des Himmels kostet ihr Herz,
die Wartezeit, ja, sie kann geh'n.
Jesus will sie zum Weihnachtsfest
in ihrem Brautkleid seh'n.



8. Er wolle in seinem Antlitz verbergen,
zarte Mutter, dein demüt'ges Lamm.
Denn dort beansprucht es seinen Platz,
Geborgenheit es dort finden kann.

9. O Maria, wolltest du bitte
die Wünsche des armen Lammes erhör'n.
Während der Nacht dieses Lebens
wird niemand es unter dem Schutzmantel stör'n.

10. Höre auf all seine Bitten
und möge dein mütterlich Herz
ihm die Mütter sehr lange bewahren,
die geöffnet den Karmel ohn' Schmerz.



An Unsere Liebe Frau von den Siegen, Königin der Jungfrauen, der Apostel und Märtyrer

PN 35

16. Juli 1896 - Verfasst für Theresia selbst und für Père Roulland

"Eine wichtige Seite der Sendung Theresias ist ihre apostolische Ausrichtung. Die Zuteilung eines ersten geistlichen Bruders, des Abbé Bellière, im Oktober 1895, lässt sie sagen: 'Seit Jahren hatte ich kein derartiges Glück mehr verkostet. Ich fühlte, in diesem Bereich war meine Seele wie neu; es war, als hätte man zum ersten Mal bisher vergessene Saiten berührt' (SS 266).

Im Mai 1896 wird Père Roulland von den Auswärtigen Missionen in Paris Theresia als zweiter Bruder zugeteilt. Der Widerhall in ihrer Seele ist auch dieses Mal nicht weniger tief. Père Roulland feiert seine erste Messe im Karmel von Lisieux am 3. Juli, und schon am 2. August schiffte er sich zur Fahrt nach China ein. Für ihn schreibt Theresia zehn ihrer besten Gedichte ab und schließt diese kleine Sammlung mit dem Gedicht 'An Unsere Liebe Frau von den Siegen ...'. (...)"

vgl.: Maximilian Breig (Hrsg.), *Gedichte der heiligen Theresia von Lisieux*, Eine Prosaübersetzung, Johannes-Verlag, Leutesdorf, 2. Auflage 1997, S. 119.

In "Lieder der Liebe, Therese von Lisieux, Gedichte und Gedanken, ausgewählt, übersetzt und nachgedichtet von Fr. Xaver Janssen CP, Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach, 1996, S. 109-110" kann man nicht alle 12 Strophen finden. Die fehlenden habe ich ergänzt. Sie sind farblich gekennzeichnet.



1. Gestillt hast, Mutter, mein Verlangen,
nun hör' das Lied, das in mir klingt,
das, dankbar für was ich empfangen,
mir jubelnd aus der Seele dringt.

2. Du hast mich deinen Missionaren
und ihrer Arbeit ganz geweiht,
und im Gebet lässt sich bewahren,
was uns vereint in Lieb und Leid.

3. Sie sollen diese Welt durchqueren
und predigen in Ländern fern;
ich muss im Stillen mich verzehren
als Liebesflamme vor dem Herrn.

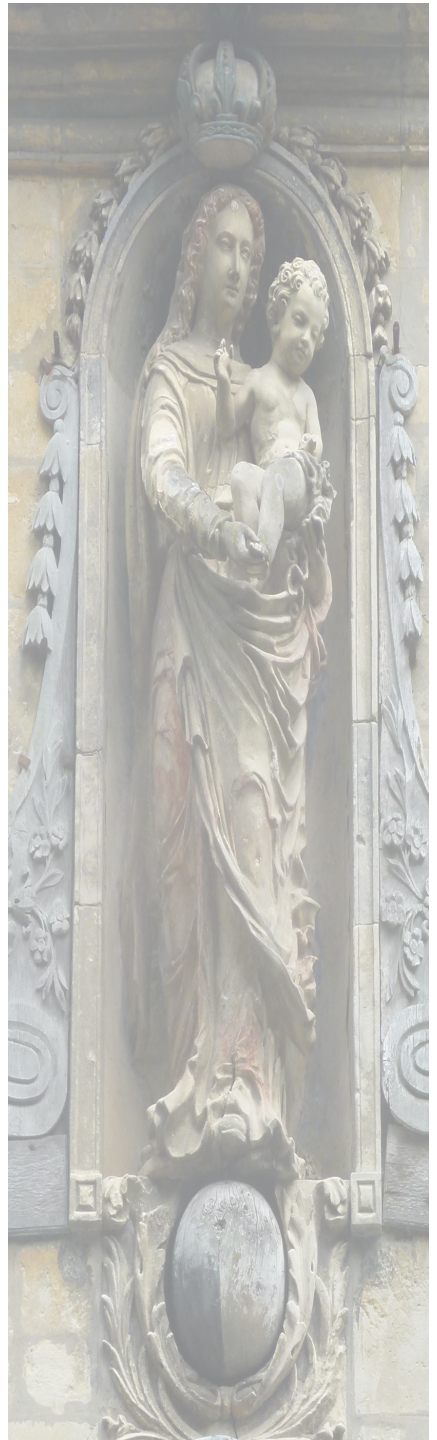
4. Willst, Mutter, du aufs Kreuz
mich betten?

Ich fürchte weder Schmerz noch Qual;
könnt' ich nur eine Seele retten,
ich gäb mein Leben tausendmal!

5. Für dich, Apostel, mir so teuer,
will leben ich in dunkler Nacht,
bis leuchtet allerorts das Feuer,
das uns der Herr auf Erd gebracht.

6. Durch IHN, welch groß' Geheimnisse
bis Su-Tchuen im Orient.

Ich möcht', dass man den Namen wisse,
dass man sie liebt, dass man sie kennt.



7. Wenn Einsamkeit nun inne hält,
da möcht' ich jedes Herz gewinnen
und durch IHN am End' der Welt
auch Sünder zur Bekehrung bringen.

8. Das Wasser dieser Taufe lohnt,
denn Gott wird aus dem kleinen Kind
'nen Tempel machen, wo er wohnt,
wo es ihn voller Liebe find'.

9. Ich möcht' mit Engeln gern bewahren
den leuchtenden ewigen Ort.
Durch ihn nehmen Kinderscharen
ihren Kontakt auf zum Himmel dort.

10. Die Palme, die ich so begehre,
wird sie in deinem Tode mein?
Darf, Mutter, ich, o welche Ehre,
die Schwester eines Märtyrers sein?

11. Dann werden wir nach diesem Leben
und einem triumphalen Streit
zur ewigen Heimat uns erheben,
die Kronen liegen schon bereit.

12. Dich wird der Siegeskranz dann schmücken,
wirst aller Seligen Glorie sein,
und mich wird ewiglich beglücken
von deinem Glanz der Widerschein...!

die kleine Schwester eines Missionars



An Unsere Liebe Frau von der immerwährenden Hilfe

PN 49

März 1897 - Erbeten von Schwester Marie de la Trinité

"Das katholische Abendland hat sich heutzutage mit der orientalischen Ikone von der immerwährenden Hilfe angefreundet. Im Frankreich des 19. Jahrhunderts war das nicht so; die Verehrung dieses Bildes war eine seltene Ausnahme. Erst unter dem Einfluss der Redemptoristen fand es seit 1866 größere Verbreitung.

Schwester Marie de la Trinité fühlte sich zu diesem Bild hingezogen. Im Blick der Allerseligsten Jungfrau findet sie den Spiegel ihres kindlichen Gewissens: ein Lächeln, wenn sie brav, eine Traurigkeit, wenn sie böse war. Seit sie 1894 im Karmel Postulantin geworden war, vertraut sie Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe die Lösung der Schwierigkeiten an, die sich gegen ihren Eintritt in Lisieux stellen. Im März macht sie ihre Exerzitien, und diese Gedanken haben sie sicher aufrechterhalten. Theresia glückt es, die Gedanken ihrer Mitschwester in Verse zu fassen, die ein sehr einfaches Zeugnis ihrer kindlichen Liebe zu Maria zum Ausdruck bringen."

vgl.: Maximilian Breig (Hrsg.), *Gedichte der heiligen Theresia von Lisieux*, Eine Prosaübersetzung, Johannes-Verlag, Leutesdorf, 2. Auflage 1997, S. 153.

Ich habe nun versucht, dieses Gedicht mithilfe der Prosaübersetzung in eine lyrische Form zu bringen.



1. Geliebte Mutter, schon von Jugend an
hat mich dein süßes Bild entzückt.
In deinem Blick las ich Zärtlichkeit
und nahe bei dir fand ich das Glück.

(Refrain)

Jungfrau Maria, am himmlischen Ufer
werde ich dich irgendwann immer seh'n.
Und hier auf Erden wird dein süßes Bild
mir immer wieder zur Seite steh'n.

2. Wenn ich gehorchte und lieb immer war,
dann glaubt' ich, du lächelst mir zu.
Und wenn ich mitunter auch böse mal war,
so dacht' ich, du weintest im Nu.

3. Und wenn du mein einfach Gebet gern erhörst,
zeigst Liebe, die mütterlich ist.
Dich betrachtend verstehe ich auf dieser Erd',
wie's später im Himmel wohl ist.

4. Wenn ich dann im Kampfe muss ringen,
stärkst, Mutter, mein Herz mir hienieden,
denn am Abend dieses Lebens
will Priester dem Herrn ich anbieten.

5. Immer wieder, du Bild meiner Mutter,
bist Reichtum für mich und mein Glück.
Und ich möchte in meiner letzten Stund',
dass auf dich sich heftet mein Blick.

(letzter Refrain)

Nun, wenn ich zum himmlischen Ufer aufsteige,
dann setz' ich mich, Mutter, auf deinen Schoß,
dann werde ich einzig und allein
deine Küsse empfangen bloß.

Erinnerung an gesegnete Exerztien

MP

ΘΥ

XX
ΟΦΜ

XX
ΟΦ Π

ΙC ΧC



Warum ich dich liebe, Maria

PN 54

Mai 1897 - Spontane Niederschrift, doch zugleich erbeten von Schwester Marie vom heiligsten Herzen

"Dieses Gedicht bringt Theresias 'marianisches Testament. Man steht im Monat Mai, dem Monat Marias. Sie vertraut Schwester Geneviève an: 'Ich habe noch vor dem Sterben einige Dinge zu tun. Ich habe immer davon geträumt, in einem Gesang an die Heilige Jungfrau all das auszudrücken, was ich von ihr denke.' Sie hat im Laufe ihres Lebens zahlreiche Predigten über sie gehört, aber nur sehr wenige haben sie befriedigt. Wieviel 'unwahrscheinliche Dinge' werden von den Predigern gesagt! Sie zeigen Maria, als sei sie unzugänglich, mehr Königin als Mutter, welche den Ruhm ihrer Kinder verdunkelt. 'Wie gerne wäre ich Priester gewesen, um über die heilige Jungfrau predigen zu können!' Sie hätte sie 'nachahmbar' gezeigt, mehr 'Mutter als Königin'. In fünfundzwanzig Strophen schreitet sie das 'wirkliche, nicht erfundene Leben' Marias von Nazaret ab nach der Chronologie der Evangelien, die ihr einziger Führer bleiben. Ein ganz einfaches Leben schildert sie, ein Leben aus dem Glauben wie bei uns, wie bei Therese ... Erst in der letzten Strophe kommt Therese auf ihre eigene Geschichte zu sprechen. (...)'" (Guy Gaucher "Chronik eines Lebens", S. 263f.)

vgl.: Maximilian Breig (Hrsg.), *Gedichte der heiligen Theresia von Lisieux*, Eine Prosaübersetzung, Johannes-Verlag, Leutesdorf, 2. Auflage 1997, S. 165.

In "Lieder der Liebe, Therese von Lisieux, *Gedichte und Gedanken*, ausgewählt, übersetzt und nachgedichtet von Fr. Xaver Janssen CP, Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach, 1996, S. 126-129" kann man nicht alle 25 Strophen finden. Die fehlenden habe ich ergänzt. Sie sind farblich gekennzeichnet.



1. Von meiner Liebe, Mutter, möchte ich dir
singen,
warum dein Name süß so tief mein Herz
berührt,
warum es deiner Herrlichkeit nie wird
gelingen,
dass meine Seele vor dir Angst verspürt.
Als dein' erhabene Auserwählung ich
bedachte,
die weit die Glorie aller Seligen überragt,
wie könnte ich mich als dein Kind
betrachten,
wie hätt' ich dich, o Mutter, anzuschauen
gewagt.

2. Liebt eine Mutter nicht das Kind auf
ihren Knien?
Sie leidet, wenn es weint und teilet seinen
Schmerz.
So wolltest, Mutter, mich in Liebe an dich
ziehen
und manche Träne hat um mich geweint
dein Herz.
Wenn ich im Evangelium dein Leben lese,
dann find' ich Mut zu nah'n dir und dich
anzuschauen,
dann ist's, als wär ich immer schon dein
Kind gewesen,
denn sterblich warst du und geprüft wie
alle Frau'n.

3. Als ein Engel des Himmels dir anbot,
die Mutter jenes Gottes zu sein,
der durch die ganze Ewigkeit herrscht,
da sagtest du zum Glück nicht nein.
Welch staunenswertes Geheimnis,
welch unaussprechlicher Schatz,
du Jungfrau, mit deiner Seele
hast du bei Jesus deinen Platz.

4. Ich liebe dich, du kleine Magd
des großen Gottes, den du entzückst.
Das Herz der heil'gen Trinität
mit deiner Demut sehr beglückst.
Und so bedeckt der Geist der Liebe
mit seinem großen Schatten dich.
Und Jesus hat Fleisch angenommen
in dir, er hat vermenschlicht sich.

5. Geliebte Mutter, trotz meiner Kleinheit
besitz' ich wie du den Allmächt'gen in mir.
Ich zittere nicht, seh' ich meine Schwäche,
denn dein Reichtum, o Mutter, gehört dann auch mir.
Dein Kind bin ich, geliebte Mutter,
deine Tugend und Liebe gehören auch mir.
Steigt Jesus in mein Herz herab,
glaubt er zu ruhen selbst in dir.

6. Da wurde es mir klar, auf deinem Pfad zu gehen,
ist, Himmelskönigin, keine Unmöglichkeit.
Du ließest uns den schmalen Weg zum Himmel sehen
durch kleine Tugenden und treue Dienstbarkeit.
So klein möcht' immer bleiben ich an deiner Seite,
erkenn' ich doch der großen Namen eitlen Schein;
du gingst dereinst der Base Hilfe zu bereiten,
da hast du lieben mich gelehrt und Dienstmagd sein.

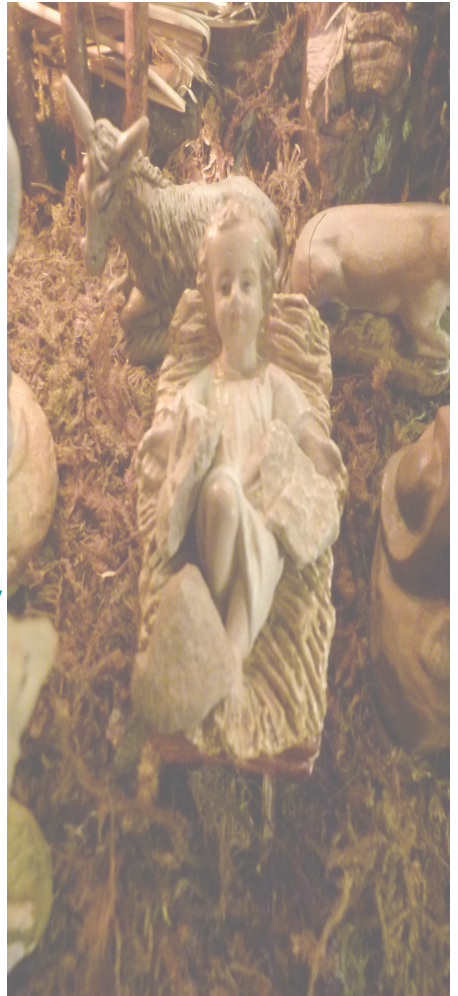


7. Milde Königin, der Engel
Gesang aus deinem Herzen quillt.
Er lehrt mich, Jesus höchst zu rühmen,
Lobpreis aus meinem Munde springt.
Deine Worte sind wie Rosen,
erfüllen alle Zeit mit Duft.
Großes wird an dir getan,
Ruhm und Preis lieg'n in der Luft.

8. Joseph, der gute heilige Mann,
konnte vom Wunder ja nichts wissen,
das du in deiner Demut verbirgst,
und suchte bei Gott sein Ruhekitzen.
O wie liebe ich dies Schweigen!
Es ist wie süße Musik für mich,
die mir von der Allmacht der Seele erzählt,
die Hilfe allein vom Himmel verspricht.

9. In Bethlehem, da seh' ich euch
von allen Menschen wegjagt.
Es sei kein Platz in ihrem Haus
für Fremde, hat man euch gesagt.
So muss die Königin des Himmels
gebären in einem Stall nun Gott.
O Mutter, wie find' ich dich groß
an einem so armsel'gen Ort.

10. Seh' ich den Ew'gen in Windeln gewickelt,
könnte ich fast die Engel beneiden.
Ihr anbetungswürdiger Herr, ja, er ist
mein geliebter Bruder und wird es auch bleiben.
Du lässt diese göttliche Blüte
auf unsern Ufern zur Entfaltung kommen,
du hörst die Hirten und Weisen dir an,
auch dafür lieb' ich dich unbenommen.

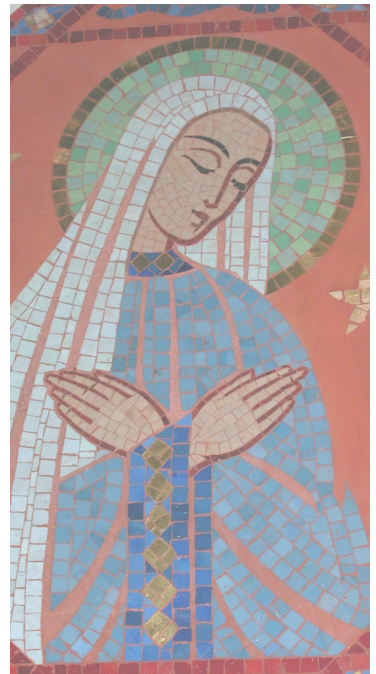


11. Ich liebe dich, weil du wie andere Frauen
den Weg hinauf zu Gottes Tempel gehst,
und sehe, wie du dem Propheten voll Vertrauen
dein Kind, der Seelen Heiland, in die Arme legst.
Mit Freude hörst du ihn sein Loblied singen,
doch bald verspürst du abgrundtiefen Schmerz,
denn Schreckensbilder tief in deine Seele dringen,
ein Schwert -so sagt er- wird durchbohren dir das Herz.

12. O Königin, dies Schmerzensschwert
wird bis zum Tod dein Herz durchbohren
und wegen des Königs Eifersucht
hast früh die Heimat dann verloren.
Jesus schläft friedlich im Schutz deines Schleiers
und Joseph bittet dich inniglich,
wie wichtig es ist, die Flucht zu ergreifen
und du, o Jungfrau, widersprichst ihm nicht.

13. Im Lande Ägypten, so scheint mir, Maria,
hast du dir bewahrt ein fröhliches Herz.
Ist denn nicht Jesus die schönste Heimat?
Er tröstet hinweg über manchen Schmerz.
Doch dann in Jerusalem ist Traurigkeit da,
drei Tag' verbirgt Jesus sich, das ist gewiss.
Die Traurigkeit ist wie ein weites Meer,
Verbannung in ihrer Härte das ist.

14. Endlich siehst du ihn, die Liebe ist groß.
Er sitzt bei Gelehrten, du sagst nur: Mein Sohn,
warum handelst du denn in so einer Weis'?
Dein Vater und ich, wir suchten dich schon.
Und Gottes Sohn, welch tief Geheimnis,
antwortet der Mutter sehr inniglich:
Warum sucht ihr mich, an die Werke des Vaters
muss ich jetzt schon denken, ihr wusstet das nicht?



15. Das Evangelium zeigt mir genau
und mein Herz offenbart es mir,
wie Jesus zunehmend weise wird,
gehört stets Joseph und auch dir.
Nun kann ich den Tonfall im Tempel versteh'n,
Mutter, dies Kind gütig will,
dass du für die Seel', die in der Nacht ihn sucht,
ein Vorbild seiest, ganz still.

16. Hat nicht des Himmels König dir das bittere Leiden,
die dunkle Nacht, die tiefe Seelenangst gewählt?
Bist, Mutter, du um deine Schmerzen zu beneiden?
'Mein Kind, es gibt kein größeres Glück in dieser Welt!
Dann nimm zurück, o Herr, was du mir je gegeben,
du Mutter, sag' es ihm, mich schonen braucht er nicht,
muss ich im Dunkeln geh'n, ich will nicht widerstreben
und träum' den Tag, da mir der Glaube wird zum Licht.

17. In Nazareth warst du beglückt mit Gnadengaben,
doch arm hast du gelebt, du wünschst gar nicht mehr,
auch Wunder und Ekstasen wolltest niemals haben,
in Gott geborgen sein war einzig dein Begehrt.
Die Zahl der Kleinen ist recht groß in unseren Zeiten,
zutraulich, ohne Furcht, schau'n sie zu dir empor,
denn auf dem kleinen Weg solltest voran du schreiten,
um sicher zu geleiten sie zum Himmelstor.

18. So lang ich hier auf Erden noch muss schmachten,
lass, Mutter, immer mich geborgen sein in dir,
um deiner Seele Tiefe staunend zu betrachten,
und Abgründe der Liebe sich eröffnen mir.
Dein mütterlicher Blick lässt alle Angst verschwinden,
lehrt weinen mich und lachen, wie's das Herz begehrt;
du rügst uns niemals, wenn wir reine Freude finden,
du teilst sie ja, hast nie den Segen ihr verwehrt.



19. Als du in Kana die Unruh' bemerkst
der Brautleute an diesem Fest,
bittest du den Erlöser voll Sorg',
dass er den Wein nicht ausgehen lässt.
Zunächst fragt Jesus, wohl kaum intressiert:
Frau, was kümmert das mich?
Aber weil du seine geliebte Mutter bist,
wirkt er sein erstes Wunder für dich.

20. Als eines Tages Jesus lehrt,
da wolltest du bei ihm sein
und Jesus als dein göttlicher Sohn
spricht von unermesslicher Liebe allein:
Nur jener, der meinen Willen tut,
kann Bruder und Schwester mein
und hier, man höre ganz genau,
auch meine Mutter sein.

21. Du freust dich über Jesu Wort,
dass unsre Seelen hier auf Erden,
was er uns gern begreiflich macht,
zur Familie alle werden.
Wir preisen und wir lieben dich
für deinen Großmut immer schon
und freuen uns, mit dir zu hör'n
von dieser Gottheit, deinem Sohn.

22. So wie dein Sohn, so liebst auch du uns, Jungfrau reine,
für uns warst du bereit von Jesus fortzugehn,
lieben heißt alles geben und sich selbst verneinen,
drum gabst du alles preis, nur um uns beizustehn.
Nur Jesus kannte deines Herzens Seligkeiten,
den Schatz der Liebe, der in dir verborgen lag;
der Sünder Zuflucht du, sollst dorthin uns geleiten,
wo ER, vom Kreuz erhöht, uns alle blicken mag.

23. Drum wolltest zum Kalvarienberg du aufwärts steigen,
stehst unterm Kreuze wie der Priester am Altar;
und um Gerechtigkeit durch Liebe auszugleichen,
bietest dem Vater seinen Sohn zum Opfer dar.
O, Leidenskönigin, so steht von dir geschrieben:
'Gibts einen Schmerz auf Erd, der meinem Schmerze gleicht?'
Drum hast auch du im Tränental zurückgeblieben
dein Herzensblut für uns als Sühne dargereicht.

24. Das Haus des heiligen Johannes
wird deine letzte Heimat sein.
Hier bricht das Evangelium ab,
stellt die Berichte von dir ein.
Das tiefe Schweigen lässt vermuten,
dass nun selbst das göttlich' Wort
dein Geheimnis will besingen
zur Freude aller an jedem Ort.

25. Bald hör' ich, Mutter, Himmelsklänge fern und vage
und schaue deine Schönheit überm Sternenzelt,
du lächeltest mir zu am Morgen meiner Tage,
o Mutter, lächle mir auch, wenn der Abend fällt.
Ich fürchte längst nicht mehr die Glorie deiner Krone,
denn mit dir teilt' ich deine Schmerzen, Königin;
von meiner Liebe sing ich dir und deinem Sohne
und ewig will ich danken, dass dein Kind ich bin...!

die kleine Therese...



Elle est

plus

Mère

que Reine



IN VERBA CARO
FACTUM EST

VOUS TOUS
QUI SOUFFREZ

VENEZ A MOI

